

ZOO-POST

Vereins-Newsletter November 2022

LIEBE MITGLIEDER,

sehr geehrte Damen und Herren,

ein heißer, ereignisreicher Sommer und ein ebenso bunter Herbst liegen hinter uns, und so ist dieser Newsletter prall gefüllt mit Neuigkeiten aus Verein und Zoo. Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass wir den ersten Vereins-Geburtstag mit dem gelungenen Fotowettbewerb **„Tierische Momente aus dem Zoo Frankfurt“** begehen konnten. Die Vernissage am 4. September in den Faust-Vogelhallen bot für viele Mitglieder einen willkommenen Anlass, sich wieder einmal „live“ zu treffen.

Diese „Zoo-Post“ lässt die Vernissage und andere Themen noch einmal Revue passieren. Sie lernen unsere neue Zoodirektorin Dr. Christina Geiger etwas besser kennen – und es gibt Einblicke in die Zoo-Historie und in neue Entwicklungen im Tierbestand „unseres Frankfurter Zoos“.

Ach ja: Den nächsten Anlass, sich unter Mitgliedern wieder einmal persönlich zu begegnen, den wird der **4. Dezember 2022** bieten. An diesem Tag findet das traditionelle **Adventsbasteln im Zoo** statt. Kommen Sie doch gern bei uns am ZFF-Stand vorbei!

Zudem soll es im Februar 2023 auch wieder ein **Jahresauftakttreffen** für die Mitglieder der Zoo-Freunde Frankfurt geben. Eine Einladung mit den genauen Daten zu Tag, Uhrzeit und Ort wird sie demnächst erreichen.

Einstweilen wünsche ich Ihnen bereits heute einen schönen „Jahresendspurt“, beste Grüße

Ihr Stephan M. Hübner
Schriftführer
Zoo-Freunde Frankfurt



ZFF-Schriftführer
Stephan M. Hübner
(Foto: S. Schramm)

Gleich geht's zur Vernissage in die Faust-Vogelhallen: Die Siegerinnen des ZFF-Fotowettbewerbs mit Vorstandsmitglied Detlef Möbius. Von links: Petra Solau-Riebel, Nadine Köller, D. Möbius und Edeltraud Nowak (Foto: S. Hübner).



Weit vorne: Zwergziege, Pfau und Erdmännchen

Die besten Zoo-Fotos unserer Mitglieder

Anlässlich des einjährigen Bestehens des Vereins im Juni dieses Jahres veranstalteten die Zoo-Freunde Frankfurt e. V. (ZFF) einen exklusiven Fotowettbewerb für ihre Mitglieder. Das Thema lautete „**Tierische Momente aus dem Zoo Frankfurt**“, und jedes Mitglied konnte bis zu fünf Bilder einreichen. Auf der Suche nach besonderen Zoo-Momenten, egal ob witzig, magisch oder einfach nur schön, waren drei Mitglieder besonders erfolgreich:

Edeltraud Nowak (3. Platz)
Petra Solau-Riebel (2. Platz) und
Nadine Köller (1. Platz).

Ihre Fotos erachtete die Jury (bestehend aus Vize-Zoodirektor Dr. Stefan G. Stadler, Grzimekhaus-Chefin Astrid Parys und ZFF-Vorstandsmitglied Detlef Möbius) als besonders gelungen. Der Lohn für das gute Foto-Auge der drei Teilnehmerinnen: ein exklusiver Foto-Workshop mit Detlef Möbius im Zoo. Gleich im Anschluss an die Ausstellungsvernissage am 4. September 2022 konnten die drei Gewinnerinnen dabei auch Blicke hinter die Kulissen des Zoos werfen – etwa bei den Antilopen oder bei den Robben. Ihre Fotoapparate natürlich stets griffbereit zur Hand!

Die Gewinnerinnen-Bilder und zahlreiche andere besonders gelungene Schnappschüsse aus dem Zoo werden nun **bis voraussichtlich 31. Dezember 2022 für alle Zoobesucher*innen zu sehen sein** – und zwar in der Haupthalle der Faust-Vogelhallen. Welche Motive genau auf den ersten drei Plätzen gelandet

sind, das sei an dieser Stelle noch nicht verraten – gehen Sie am besten baldmöglichst mal in den Vogelhallen vorbei und suchen Sie auf den Fotowänden nach den Namen der drei preisgekrönten Foto-Künstlerinnen! Ein kleiner Tipp: Siegreich waren spektakuläre Aufnahmen von **Blauem Pfau** (*Pavo cristatus*), **Afrikanischer Zwergziege** (*Capra aegagrus f. hircus*) und **Erdmännchen** (*Suricata suricatta*). Der Eintritt für die Ausstellung ist im Zoo-Eintritt inkludiert. hü



Gespannte ZFF-Mitglieder betrachten die prämierten Fotos bei der Vernissage (links). Einige Mitglieder, wie Petra Solau-Riebel (Platz 2), reichten sogar mehrere Bilder ein, die in die Endauswahl kamen (Fotos: Stephan Hübner).

Die Zoo-Freunde Frankfurt trauern um Mario Berndtgen

Völlig überraschend erreichte uns am 31. August 2022 die Nachricht vom Tod unseres Mitglieds **Mario Berndtgen**. Herr Berndtgen arbeitete als Tierpfleger in den Faust-Vogelhallen des Frankfurter Zoos. Dank seiner fröhlichen, offenen Art und seines breiten tiergärtnerischen Wissens war er weit über die Grenzen des Zoos bekannt, beliebt und geschätzt.

Er brannte für den Artenschutz, war begeisterter Halter von Vögeln, Reptilien und Kleinsäugetern, er reiste regelmäßig in viele Zoos und begann sich jüngst auch naturschutzpolitisch zu engagieren. Mit seinem gerade einmal 35 Jahren hatte er noch unzählige Pläne für die Zukunft.



Mario Berndtgen (links) und Stephan Hübner beim Artenschutztag 2022 im Frankfurter Zoo (Foto: privat).

Für den Vorstand: Stephan M. Hübner, Schriftführer



Am ersten Tag als Zoodirektorin: Dr. Christina Geiger (rechts) besucht mit der Frankfurter Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, Dr. Ina Hartwig (links), die Flamingos (Foto: Stadt Frankfurt, Dezernat für Kultur und Wissenschaft, Salome Roessler).

Vorgestellt: Zoodirektorin Dr. Christina Geiger

„Es ist ein großes Glück“

Sie ist Tierärztin und seit dem 15. Februar 2022 Chefin von etwa 185 Menschen und, wenn man so will, von rund 4000 Tieren. Als erste Frau überhaupt in über 160 Jahren leitet die 43-Jährige Christina Geiger den traditionsreichen Frankfurter Zoo. Warum sie Zootierärztin wurde, ob man als Zoodirektorin ein Lieblingstier haben darf und warum Zoodirektorinnen immer noch etwas Besonderes sind, darüber erzählte Sie beim Kennenlerngespräch mit der „Zoo-Post“.

Frau Geiger, der Frankfurter Zoo ist Ihnen jetzt schon seit vielen Jahren vertraut. Vor dem Wechsel auf den Direktorinnenposten arbeiteten Sie für ihn 15 Jahre lang als Tierärztin. Was bedeutet Ihnen der Zoo?

Ich identifiziere mich total mit dem Betrieb! Die längste Zeit meines Zoolebens bin ich hier aktiv, ich bin sozusagen in Frankfurt „zoo-sozialisiert“ worden. Und obwohl der Zoo in der Innenstadt recht klein ist, hat er in der Zoo-Welt nach wie vor ein gutes Standing, und auch bei der Frankfurter Bevölkerung ist er fest verankert und sehr geschätzt!

Wissen Sie noch, was ihre erste Amtshandlung am 15. Februar war?

Das weiß ich noch genau – es war ein Radiointerview, morgens um 07:30 Uhr. Und dem folgten dann 13, 14 Stunden voll mit anderen Terminen. Man hat mich wirklich gleich in alles eingebunden. Aber klar, die Leute kannten mich ja alle schon...

... aus Ihrer Zeit als Tierärztin, klar. Der Zoo hält aktuell rund 4.000 Tiere in knapp 450 Arten, von der Ameise bis zur Zwergziege. Als Sie sich einst dafür entschieden, Tierärztin zu werden: War da gleich der Wunsch da, in einen Zoo zu gehen? Und war diese Tiervielfalt in einem Zoo vielleicht sogar der Grund dafür?

Sicher auch. Als ich mir überlegte, Tierärztin zu werden, hatte ich nie die „normale Heimtierpraxis“ im Hinterkopf. Ich dachte anfangs nicht unbedingt an Zoos, eher an Tiere in der Natur oder in Nationalparks, aber nachdem ich mein erstes Zoo-Praktikum gemacht hatte, da war mir klar: Ich kann mir nichts Anderes mehr vorstellen. Heute ist es für mich ein großes Glück, mit dieser Vielfalt an Tieren arbeiten zu dürfen! Zumal ich erst spät auf die Idee kam, Tierärztin zu werden. In meiner Familie ist das naturkundliche Interesse zwar sehr stark ausgeprägt, mein Vater ist zum Beispiel Biologe und Mediziner, aber anfangs dachte ich, ich könnte mich den Tieren nur in meiner Freizeit als Hobby widmen.

Im Bereich der Tiermedizin arbeiten aktuell ja sehr viele Frauen – ganz im Gegensatz zum Kreis derer, die Zoos leiten. Wie ist das für Sie, jetzt in so eine „Männerdomäne“ zu kommen?

Als ich in diesem Jahr bei meiner ersten Zoodirektorentagung war, da wurde mir gesagt, dass es europaweit nur etwa 30 % Zooleiterinnen gibt. Das sind nicht nur Wissenschaftlerinnen, sondern auch Kolleginnen aus dem Management, aus der Betriebswirtschaft oder aus Ingenieurberufen. Aber in Deutschland habe ich das Gefühl, es sind noch weniger als 30 %... Vielleicht hängt das damit zusammen, dass auf so einer Stelle Familie und Beruf nicht so einfach zu vereinbaren sind. Ich habe selbst keine Kinder, insofern ist das für mich weniger kompliziert, aber mit einem Baby oder Schulkinder wäre das bei den langen, intensiven Arbeitstagen und den vielen Reisen schon eine Herausforderung, denke ich.

Wann spürten Sie, dass es Sie an die Spitze des Frankfurter Zoos zog?

Das hat ein paar Jahre gedauert. Als ich 2007 in den Zoo kam, da hatte ich ganz andere Sorgen, da ging ich als Vollblut-Zootierärztin auf. Aber mit der Zeit habe ich auch über diesen Bereich hinaus Neugierde am Betrieb entwickelt und immer mehr versucht, ihn mitzugestalten. Und deswegen war es dann eigentlich gar nicht mehr so unlogisch, diesen Schritt weiter zu denken.

Wurde Ihnen dieser Schritt dadurch erschwert oder erleichtert, dass Sie von der Kollegin zur Chefin geworden sind?

Ich habe mit den Kolleginnen und Kollegen ja vorher schon ein sehr gutes, kollegiales Verhältnis gehabt, sodass jetzt auch mein Rollenwechsel noch keine Probleme mit sich gebracht hat.

Wir haben Sie auf jeden Fall gleich beim Jahresauftakttreffen der Zoo-Freunde im Februar als dynamische, gewinnende und uns sehr zugewandte Direktorin kennengelernt. In welche Richtung Sie die Entwicklung des Frankfurter Zoos lenken wollen, das werden Sie in den nächsten Monaten mit Ihrem Team noch

festlegen – jedoch: Was bedeuten Ihnen die Zoo-Freunde Frankfurt vor dem Hintergrund der künftigen Zoo-Entwicklung?

Ich finde es einfach schön, dass die Leute sich in dem Fall wirklich ganz hautnah und gezielt für den Zoo einsetzen und in ihn einbringen können. Wir denken, dass das ein großer Wunsch von vielen ist, die uns auf unserem Weg teils schon seit Jahrzehnten begleiten. Sie können jetzt, nicht nur durch Spenden, zur Weiterentwicklung des Zoos beitragen – etwa durch die Mitarbeit bei Zoo-Events, als „Zoo-Lotse“ oder auch als Fürsprecherinnen und Fürsprecher in der Gesellschaft. Wenn die Zoo-Freunde Frankfurt erstmal eine gewisse Mitgliedzahl erreicht haben, dann kann ich mir auch gut vorstellen, dass wir miteinander auch größere Bauprojekte realisieren werden. Ich finde, dieser Verein ist etwas, was uns in der Vergangenheit einfach gefehlt hat!

Zwei Fragen zum Schluss noch, Frau Geiger, die vermutlich alle Mitglieder interessieren. Zunächst: Was macht für Sie einen guten Zoo aus?

Einen guten Zoo macht aus, dass wirklich klar erkennbar ist, dass das Tierwohl an erster Stelle steht. Aber es muss auch klar sein ist: Warum machen wir Zoo? Warum halten wir diese Tiere? Wir müssen deutlich machen, dass es nicht darum geht, niedliche Tierbabys zu zeigen, sondern dass wir ein Bildungs- und Kulturort sind, an dem ich lernen kann, welche Rolle mir im Zusammenspiel mit allen natürlichen Vorgängen zukommt und wie ich darauf Einfluss nehme.

Und dann: Haben Sie ein Lieblingstier?

Ja, doch, aber dafür werde ich im Zoo immer so ein wenig belächelt, weil es jetzt nicht die allerexotischste und obendrein eine Futtertierart ist. Also: Ich liebe Kaninchen, und hatte viele Jahre auch selbst welche. Einerseits, weil sie absolut niedlich sind. Aber sie werden auch von ihrer Intelligenz her maßlos unterschätzt! Sie sind sehr neugierig, hochsozial, sensibel und sehr erfindungsreich!

Rückblick und Ausblick

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 22. März 2022 fand im Zoo-Gesellschaftshaus die Mitgliederversammlung der Zoo-Freunde Frankfurt statt. Der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Bruno Streit, berichtete über die Aktivitäten des Vereins im Corona-Jahr 2021 und blickte auf kommende Aktionen voraus – wie etwa die neue Anlage für **Nacktmulle** (*Heterocephalus glaber*). Der 2. Vorsitzende, Dr. Wilfried Köhler, erläuterte die Vereinsfinanzen – was Sie im Detail dem versandten Protokoll entnehmen konnten.

Bitte merken Sie sich bereits heute vor, dass die Mitgliederversammlung 2023 voraussichtlich genau ein Jahr später, am 22. März 2023, stattfinden wird. Da dann der Vorstand neu gewählt wird, freuen wir uns über zahlreiche Teilnehmende. Wenn Sie für ein Amt kandidieren möchten, bitten wir um rechtzeitige Kontaktaufnahme (bruno.streit@zoofreundefrankfurt.de).

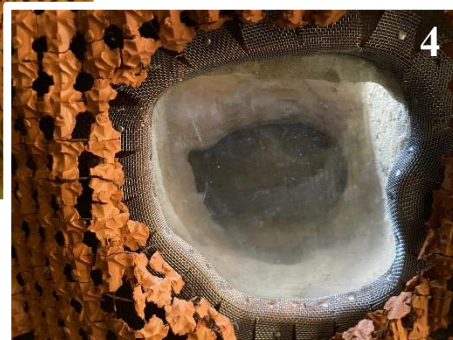
Neues aus der Mull-Anlage **DA TUT SICH WAS!**

Ein Bilderbogen von
Grzimekhaus-Kurator
Dr. Johannes Köhler



1 und 6: Astrid Parys (Revierleiterin Grzimekhaus) und Dr. Johannes Köhler kümmern sich im Kiwi-Informationszentrum um die aus Dresden eingetroffenen Nacktmulle.

2: Von hinten offenbart die neue Anlage das verschachtelte Gang- und Höhlensystem für die afrikanischen Nager. **3:** Im Besucherraum des Grzimekhauses wird auf dem orangefarbenen Geflecht noch Kunstfels aufmodelliert. **4:** Einblick in eine der Mullhöhlen. **5:** Die aus Holz gefertigten Höhlenkästen lassen sich zum Reinigen von hinten öffnen.



Fotos: Archiv Johannes Köhler



Der erste Frankfurter Zoo – 1858 noch im Westen der Stadt, vor dem Bockenheimer Tor gelegen (Foto: Archiv Zoo Frankfurt).

Frankfurter Zoo-Geschichte

RUNDGANG DURCH FRANKFURTS ERSTEN ZOO

Mit einer Woche Verspätung und fünf Monate nach der Gründung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt wurde der Frankfurter Zoo am 8. August 1858 feierlich eröffnet: Beide regierenden Bürgermeister (damals gab es in Frankfurt stets einen „älteren“ und einen „jüngeren“ Bürgermeister), der Hohe Senat, Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften und „viele hochgestellte Persönlichkeiten“ der Stadt Frankfurt lauschten dem Musikchor des Frankfurter Linienbataillons und bestaunten die Tiere. In ganz Deutschland war die Eröffnung Gesprächsthema.

Auch in der Folge zog es die Frankfurter in ihren Zoo – und das bei sehr hohen Eintrittspreisen. Aber was gab es nicht alles zu bestaunen: eine nachgebildete Burg mit Eulen etwa oder die Adlergalerie mit Gänse-, Ohren- und Königsgeiern, Gauklern, Weißkopf-Seeadler, Milanen und Bussarden. Überhaupt waren Vögel reichlich vertreten – sowohl einheimische als auch exotische, darunter viele Papageien- und Reiherarten. Es gab ein Vogel- und Affenhaus, in dem neben etlichen Vogelarten unter anderem Mantelpaviane, Drills, Schweinsaffen, Hutaffen und Kapuziner die Besucher unterhielten. In einer „Galerie der kleinen Raubtiere“ zeigte man Mungos, Streifenwiesel, Nasenbären, Serval und Gepard. Es gab einen künstlichen Felsen mit Hütte für Gämsen, denen ein Steinbock-Paar Gesellschaft leistete. Auch verschiedene asiatische und afrikanische Antilopenarten, die meistens in Paaren gehalten wurden, Trampeltiere, Dromedar und Zebra wurden gezeigt. Selbst Kängurus und Seehunde fehlten genauso wenig wie Amphibien und Reptilien, wenn diese auch nicht zahlreich vertreten waren.

Nicht wenige der gezeigten Tierarten waren Geschenke. Alle Tierarten können nicht aufgezählt werden, waren es zum Jahresende doch immerhin 151 in 589

Exemplaren. Darunter fanden sich allein 139 Säugetiere in 45 Arten, wie man in Christoph Scherpners Buch „Von Bürgern für Bürger – 125 Jahre ZOOlogischer Garten Frankfurt am Main“ nachlesen kann.

Der Besucheransturm blieb für manche Tiere aber nicht ohne Folgen. Viele bekamen Magenprobleme, und ein „Ziegenbock aus Senegambien“ starb sogar. Warum? Trotz Verbots konnten es manche Besucher nicht lassen, den Tieren „Naschwerk“ zuzuwerfen. Manches ändert sich aber auch nie. Leider! Auch 164 Jahre später gefährden manche Besucherinnen und Besucher, die sich nicht an das Fütterungsverbot halten, das Leben der Zootiere.

Sabine Binger

Vorbeischaun lohnt sich

TIPPS FÜR DEN NÄCHSTEN ZOOBESUCH

In den letzten Monaten gab es im Frankfurter Zoo zahlreiche Neuzugänge, Geburten und Umzüge. Auf einige davon möchten wir an dieser Stelle hinweisen!



Im Exotarium ist die **Geierschildkröte** (*Macrochelys temminckii*) von der Terrarienhalle ins Aquarium umgezogen. Dort zeigt sie im bisherigen Becken der Knochenhechte, dass sie manchmal auch ziemlich temperamentvoll sein kann. Gesellschaft leisten ihr die kleinen, zur Laichzeit sehr farbenfrohen **Regenbogenelritzen** (*Notropis chrosomus*).

Ist sie nicht süß? Samantha (7) heißt der weibliche **Ostchinesische Schopfhirsch** (*Elaphodus cephalophus michianus*), der aus dem Zoo Magdeburg an den Main kam. Nach ihrer Eingewöhnung im Gehege neben den Trampeltieren wird sie auf die Stelzvogelwiese umziehen. Und ein Bock soll auch noch dazukommen.



Apropos Stelzvogelwiese: Auf die sind neu auch zehn Exemplare der **Deutschen Pekingente** (*Anas platyrhynchos* f. dom.; links) eingezogen. Das ist eine stark gefährdete Hausentenrasse, die flugunfähig ist. Flugunfähig und bedroht sind übrigens auch die neuen **Emdener Gänse** (*Anser anser* f. dom.) und **Pommernenten** (*A. platyrhynchos* f. dom.) auf dem Großen Weiher.

Und dann gab's noch eine Frankfurter Erstzucht. Und zwar bei den **Falklandkarakaras** (*Phalcoboenus australis*), die manche von Ihnen bestimmt aufgrund ihrer großen Neugier kennen. 2019 kam ein Pärchen der bedrohten südamerikanischen Geierfalken aus Cottbus und London zu uns – ganz offenbar hat's jetzt gefunkt! (hü; Fotos: Zoo Frankfurt, Wikimedia Commons)



Noch mehr News – zum Beispiel über die neue Tiger-Dame im Katzenschungle – verrät Ihnen der Online-Newsletter des Frankfurter Zoos! Unser Tipp: Anmelden auf www.zoo-frankfurt.de



Und nicht vergessen: Der Frankfurter Zoo hat jetzt auch einen eigenen Podcast namens „**Hinter dem Zoo geht's weiter**“. Er ist eine Koproduktion mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Auch ihn finden Sie auf www.zoo-frankfurt.de.

In den mittlerweile 34 Folgen erfahren Sie viel über die Vernetzung der beiden Institutionen in Sachen Naturschutz – und in einer der neusten Folgen auch Interessantes über ZGF-Geschäftsführer **Dr. Christof Schenck**. Er erhielt in diesem Jahr den **Deutschen Umweltpreis!** Wir gratulieren von Herzen! (hü; Foto: Zoo Frankfurt)

Wenn Sie Mülle mögen ...

... dann überweisen Sie doch gerne Ihren persönlichen Beitrag für die neue Nacktmullanlage im Grzimekhaus unter dem Stichwort "Nacktmull" auf das Konto der Zoo-Freunde Frankfurt:

Konto-Nr. 7200014809 • IBAN: DE73501900007200014809 • BIC: FFVBDEFF
Bank: Frankfurter Volksbank eG

Impressum

Herausgeber: Zoo-Freunde Frankfurt e. V., verantwortlich: Prof. Dr. Bruno Streit, c/o Zoo Frankfurt, Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main, E-Mail: info@zf-f.de, www.zoofreundefrankfurt.de. Bankverbindung: Konto-Nr. 7200014809 / IBAN: DE73501900007200014809 / BIC: FFVBDEFF / Kreditinstitut: Frankfurter Volksbank eG

Mitarbeitende dieses Newsletters: Sabine Binger, Stephan M. Hübner (hü), Dr. Johannes Köhler · **Redaktion und Gestaltung:** Stephan M. Hübner · © **November 2022** · Aus Gründen der besseren Lesbarkeit schließt die männliche Form die weibliche Form im vorliegenden Heft mit ein. Die in den Texten enthaltenden Wertungen geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder.